



geboren 1959

Der Zeichner, Sammler und Comic-  
experte ATAK stellt in dieser Serie  
Künstler vor, die die einheimische wie  
internationale Comic- und Illustra-  
torenszene beeinflusst haben.

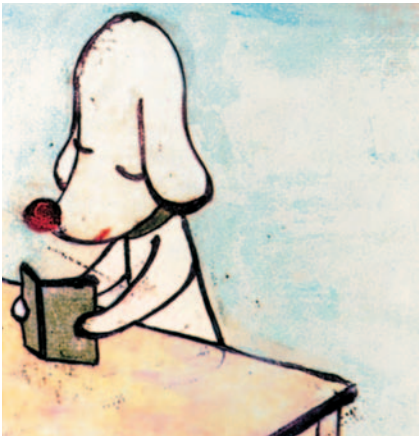


ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:

## YOSHITOMO NARA

# Gefrorenes Kinderlächeln

Der japanische Illustrator Yoshitomo Nara trifft mit seinen tragikomischen Bildern der Einsamkeit ein Generationsgefühl



»DER SIEHT JA AUS WIE EIN KINDERSCHÄNDER!« war die erste Reaktion der Magazin-Grafikerin auf mein Porträt von Yoshitomo Nara. Die bekannte japanische Autorin Banana Yoshimoto schreibt: »Sollte ich aus meiner Umgebung einen auswählen, den ich des Mordens fähig hielte, würde ich wohl ihn nennen.« Zum Glück heißt es bei ihr weiter »Natürlich bringt Nara niemanden um, und vielleicht ist es gerade das, was seine Arbeiten so abgehoben sein läßt.«

So steht meine Behauptung, daß Nara zu den GUTEN dieser Welt gehört, nicht ganz so verloren da. Denn mit mir sind die Tausenden von Fans in Europa, Amerika und vor allem Japan. Es sind Teenager zwischen Zwanzig und Dreißig, die seine Motive auf ihren T-Shirts tragen, in Scharen durch seine



Aus der Serie »In the Floating World«. Nara setzt auf das Prinzip Wiederholung. Seine großen Kindergesichter mit Stupsnasen und streng schauenden Kulleraugen gibt's in etlichen Versionen



Gegenwartskunst muß nicht kompliziert sein, findet Yoshitomo Nara. Walt Disneys Erfolg ist sein großes Ziel. Er hat auch am gleichen Tag Geburtstag wie sein legendäres Vorbild



Bad Barber, 2000



**1995 entstanden die »Cup Kids«. Die Fiberglasplastik »Dogs from Screen Memory« folgte 1999. Im Verlag für moderne Kunst Nürnberg erschien vor zwei Jahren das Buch »Lullaby Supermarket«, das einen Überblick über die Arbeiten Yoshitomo Naras gibt (siehe auch Lesershop, S. 86)**

neben ihren Lutschern manchmal ein Messer oder eine Säge in den Händen halten.

Mit ihnen trifft Yoshitomo Nara den Nerv der Zeit und meiner Generation. Er ist ein Star in Japan, populär auf der ganzen Welt. Seine Motive zieren Buchumschläge, CD-Cover und Armbanduhren.

Seine Werke sind nicht so einfach einzuordnen. Besonders in Deutschland, wo immer noch die Trennung von »hoher« und populärer Kunst stattfindet, sind die Leute auf beiden Seiten irritiert.

Der 1959 in Hirosaki geborene Künstler ist ein Wanderer zwischen den Welten und Kulturen. Er bekam seine visuellen Anregungen vom Fernsehen, japanischen und amerikanischen Comics und europäischen Kinderbüchern. Ab 1988 studierte er in Deutschland Kunst. Zehn Jahre später ging er selbst als Gastprofessor nach Kalifornien.

Seine Kinderpuppenporträts, das genervte kleine Mädchen, der süße weiße Hund und die Tassenbabys haben es in die Welt geschafft, denn das Gefühl, was sie vermitteln, gibt es überall. So empfinde ich mit ihm, wenn er sagt: »Heutzutage ist es zum Glück nicht mehr verboten, Kitsch und Kinderkram zu mögen, und nur Leute, die sehr erwachsen sein wollen, behaupten von sich, daß sie so etwas gar nicht leiden können.« ●

Ausstellungen ziehen und ihm massenweise Fan-Post schreiben.

Alle verbindet ein Gefühl, das in seinen Bildern ausgedrückt wird: die Einsamkeit der Kindheit. Ähnlich wie beim Comic-Klassiker »Peanuts« tauchen in seinen Arbeiten keine Erwachsenen auf. Sie leben außerhalb der Leinwand.

Seine Bilder sind Kinderporträts. Stupsnasen und Kulleraugen. Abwesende bis böse Blicke. Meist von unten nach oben. Auch täuscht die süßliche Malweise nicht darüber hinweg, daß seine Helden